

Überblick

Uhrzeit:	15.30 Uhr – 16.45 Uhr
Raum:	Pfalzbau, Haverling
Moderatoren:	David Maier (david@monohausen.de) Melanie Cocimano (melanie.cocimano@gruenstadt.de , 06359 805 219)

Ziele der Arbeitsgruppe

- Ergänzung der **Bestandsaufnahme** der Projekte in der Region
- **Erfahrungsaustausch** über gelungene Projekte sowie „Stolpersteine“
- **Diskussion** zu Sinnhaftigkeit regionalen Austausches

Leitfragen

Wer hat Erfahrungen mit Zwischennutzungen und der Nutzung von Leerständen, auf was für „Stolpersteine“ kann man dabei stoßen? (konkrete Geschichten)

- Melanie Cocimano berichtet eingangs von der Entscheidung der Stadt Grünstadt, Leerstände in der Innenstadt durch Kunst wiederzubeleben. Nach einer „gut besuchten“ Auftaktveranstaltung im Juni 2016 habe man bis heute vier Ausstellungen mit wechselnden Künstler*innen in den Leerständen veranstaltet. Dabei sei es in erster Linie darum gegangen, Kunst sichtbar zu machen. Die Künstler*innen stünden vor Ort für Fragen von Besucher*innen zur Verfügung und arbeiteten in den leerstehenden Läden weiter.
- David Maier erklärt, er wolle mit „Popup Worms“ Inhalte schaffen und Kunst in unüblichen „Off-Räumen“ zeigen. Dies sei eine Möglichkeit, um neues Publikum zu erschließen. Um das Festival zu kommunizieren, habe er gezielt Multiplikatoren aus der jungen Zielgruppe aus Worms eingebunden. Über „Mund-zu-Mund-Propaganda“, soziale Medien und freches Marketing habe er im Vorfeld versucht, Interesse für „Popup Worms“ zu wecken. Es sei ein Merkmal guter Kultur, dass sie Menschen begeistere und einlade, daran teilzuhaben.
- Im anschließenden Austausch kommen die Teilnehmer*innen der Arbeitsgruppe zu folgenden Überlegungen:
 - Die Bespielung von Leerständen durch (temporäre) Kunstprojekte demonstriert Engagement, unterstreicht den Willen, die eigene Stadt zu gestalten/zu verändern.
 - Da Eigentümer von Immobilien mitunter zurückhaltend reagieren, wenn es darum geht, Künstler*innen Leerstände zur Zwischennutzung zu überlassen, können Bürgschaften und/oder Unterstützung bei Behördenangelegenheiten hilfreich sein.
 - Ein regionaler „Leerstandsmelder“ könnte sichtbar machen, wo es Leerstände in der Rhein-Neckar-Region gibt.

- Kunst ist nicht die Antwort auf das Problem „grüne Wiese“, kann Menschen aber in Räume locken, die sie noch nicht bzw. schon lange nicht mehr betreten haben.
- Es muss klar sein, was mit Projekten der künstlerischen Zwischennutzung erreicht werden soll.
- Es geht nicht nur um Kunst und Kultur, sondern auch darum, Begegnungsräume, soziale Orte (in den Leerständen) zu schaffen.
- Kuratieren ist wichtig.
- Es sollte nicht nur der Innenbereich, sondern auch einzelne Viertel einer Stadt betrachtet werden.

Was können wir gemeinsam tun, um Zwischennutzungen und die Nutzung von Leerständen in der Region zu erleichtern?

- Unterstützung bei Behördenangelegenheiten
- (regionaler) Leerstandsmelder
- junge „Kulturmacher“ versammeln
- bei Bedarf juristische Beratung anbieten
- Unterstützung durch privatwirtschaftliche Initiativen
- Rückhalt durch die Stadtspitze